

ALLGEMEINE ILLUSTRIRTE

Weltausstellungs-Zeitung.

F. W. BACER, WIEN.

Redaction, Administration und Expedition:

Deutsche Ausgabe:

Chef-Redacteur: Dr. Ferd. Springmühl.
Wien, II. Nordbahn-Strasse Nr. 28.

Französische Ausgabe:

L'Exposition universelle de Vienne, journal illustrée.

Chef-Redacteur: Jules Frank.

Paris, Rue Richelieu 112.

Ungarische Ausgabe:

Képes

KIÁLLÍTÁSI LAPOK.

Szerkeszti: Steinacker Ödön.

Pest, ur-utza 2 dik szám.

Herausgegeben von DR. FERD. SPRINGMÜHL unter Mitwirkung der Herren:

Dr. J. Arenstein, Dr. A. Bauer, Hofrath Baron A. Burg, Prof. Dr. Exner, Regierungsrath J. Falke, Director Franz Ritter v. Hauer, Sections-Rath Dr. E. Hermann, Ober-Inspector Köstlin, Dr. G. Krafft, Prof. Lielegg, Sections-Rath F. Migerka, Gewerbevereins-Secretär du Nord, Director Dr. Pisko, Dr. J. E. Polak, Professor Radinger, Ingenieur J. Wottitz in Wien; Prof. Dr. Kick in Prag; Dr. Wedding, R. Ziebarth in Berlin; Ingenieur C. Kayser, Dr. Nicolaus Hocker in Cöln; Prof. Dr. Hartig, Director Dr. Rentzsch in Dresden; Prof. Dr. Rühlmann in Hannover; Director C. Stegmann in Nürnberg; kön. Notar Krazer in Ulm; Hofrath Dr. G. Wagner in Würzburg; C. Breunlin in Weissenau; O. Hämmerli, Prof. J. H. Kronauer in Zürich; General-Consul Hofrath Dr. Carl Ritter v. Scherzer in Smyrna; Prof. Dr. E. v. Rodiczky in Ungar.-Allenburg; Ingenieur J. L. Menkes.

Das Blatt erscheint wöchentlich zweimal, und zwar jeden Donnerstag und Sonntag.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postanstalten auf 20 Nummern, die einen Band bilden, mit 4 fl. ö. W. = 2 Thlr. 20 Sgr. = 10 Fros.

Inserate werden nach dem Tarif billigt berechnet.

Beiträge

von tüchtigen Kräften kommend, werden sehr gut honorirt.

Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Briefe an die Redaction oder die Administration sind franco zu adressiren.

An die Redaction gerichtete Fragen in Weltausstellungs-Angelegenheiten werden umgehend beantwortet.



Die kaiserl. deutsche Reichs-Central-Commission hat die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ zum Organe für ihre officiellen Mittheilungen bestimmt.



Das königl. ungarische Commissariat für die Wiener Weltausstellung hat laut Zuschrift vom 11. April die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ als ihr officielles Organ erklärt.



Die königl. portugiesische Ausstellungs-Commission hat mit Zuschrift vom 4. Mai die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ als ihr officielles Organ erklärt.



JULIUS HIRSCH.

INHALT.

Text.

Kalendarium.

Personalien.

Die turkestanische Special-Exposition in der russischen Ausstellungs-Galerie. I.

Ein Rundgang in der östlichen Agricultur-Halle von Prof. Dr.

E. v. Rodiczky.

Julius Hirsch.

Das steierische Weinhaus.

Eine japanische Niederlassung in Wien.

Seeleuchte und Nebelhorn.

Aus dem Prater.

Ein neuer Weltausstellungs-Plan.

Rundschau.

Ausstellungs-Objecte.

Literatur-Blatt.

Bank- und Verkehrsblatt.

Inserate.

Illustrationen.

Julius Hirsch.

Das steierische Weinhaus.

Japanisches Haus und Japanesen.

Seeleuchte.

Aus dem Prater.

Uhren.

Wohnung und Werkstätte einer Holzarbeiter-Familie.

Holzarbeiter im Walde.

Beilage: Weltausstellungs-Plan.

KALENDARIUM.

1873.

16. bis 21. Juni: Internationale Brauerversammlung.
7. bis 12. Juli: Internationaler Congress bezüglich der Garn-Numerirung.

Personalien.

Das deutsche Kaiserpaar wird, wenn das letzter Tage eingetretene Unwohlsein des Kaisers Wilhelm keinen Aufschub herbeiführt, am 21. d. M. mit der Westbahn von Frankfurt hier eintreffen. Zur Dienstleistung bei der Kaiserin Augusta ist der frühere Minister-Präsident Graf Potocki designirt.

Die Fürstin von Rumänien reiste letzte Woche durch Wien und besuchte incognito die Ausstellung. Sie besuchte speciell nur die rumänische Abtheilung.

Der Kaiser von Russland hat am 7. d. M. Wien in Begleitung des Grossfürsten Thronfolgers und dessen Gemalin sammt seiner zahlreichen Suite verlassen.

Die Botschaft des Kaisers von Japan ist am 3. d. M. Abends mit dem Triester Schnelzuge aus Nabresina hier eingetroffen; dieselbe besteht aus dem Botschafter Shioni Tomomi Iwakoura und den Associé-Botschaftern: Jushii Hirobouni Ito und Jushii Massouka Yamagoutsi. Secretäre der Botschaft sind: T. Tanabé, T. Comatz, T. Kaurimoto, K. Sougioura und J. Ando; Attaché: B. Itsi-Kawa; Privat-Secretär der Botschaft: K. Koume; General-Zahlmeister: M. Tanaka mit den Beamten: K. Kawaji, K. Sougujama und M. Tomita. Der Botschaft attachirt sind: Dr. Med. Foukoui, C. W. Brooks.

Die Weltausstellungs-Empfangsabende in den Salons des Freiherrn v. Gagern (jeden Montag und Donnerstag), welche den Sammelpunkt der officiellen Weltausstellungs-Repräsentanz während der Dauer der Weltausstellung bilden sollen, werden von den Ausstellungs-Commissären, der Diplomatie, dann von den Ministern und den Mitgliedern der österreichischen Ausstellungs-Commission, sowie aus distinguirten Kreisen der Wiener Gesellschaft besucht und dürften zur Zeit wohl zu den interessantesten gesellschaftlichen Sammelpunkten der Residenz zählen.

Die turkestanische Special-Exposition in der russischen Ausstellungs-Galerie.

I.



Diejenigen, welche während des letzten Jahrzehnts, vor der gegenwärtigen Expedition gegen Chiwa, das Vordringen der Russen in Central-Asien mit Interesse verfolgt haben, werden sich der Besitzergreifung Turkestans durch dieselben erinnern und mit um so grösserer Aufmerksamkeit die Collection der noch primitiven, aber dennoch sehr mannigfaltigen Naturerzeugnisse dieses bisher noch fast unbekanntes Landes betrachten.

Die gegenwärtige Wiener Weltausstellung, zwar nach

jeder Richtung hin vielseitig vertreten, zeichnet sich doch vor den früheren Weltausstellungen in London und Paris durch eine ausserordentlich reiche Vertretung orientalischer Erzeugnisse aus. Die Türkei, Egypten, Persien, China und Japan, die orientalischen Besitzungen Englands und Russlands, die Colonien Frankreichs, Spaniens, Portugals und der Niederlande haben sich bestrebt, möglichst reichhaltige Sammlungen ihrer Natur-Producte und technischen Erzeugnisse zu exponiren.

Diese Sammlungen verfolgen weniger die Aufgabe einer Concurrenz mit den Erzeugnissen mächtiger, industrieller Länder des Westens, als vielmehr die Bestimmung, den Besucher der Wiener Weltausstellung mit den jeweiligen Verhältnissen einzelner, dem grösseren Theile des Publicums wenig oder nur dem Namen nach bekannter Länder und Völkerstämme bekannt zu machen und ihm ein möglichst klares Bild über die geographischen Verhältnisse, die Natur-Producte und technischen Erzeugnisse, die Gewohnheiten, Sitten, die Trachten und Gebräuche und über den Entwicklungsgrad bei der Bevölkerung der betreffenden Länder vorzuführen.

Jene im Dunkel der Abgeschlossenheit fern von jedem Verkehr lebenden Völker haben auch ihre, wenn auch noch so primitive, Industrie, und wir werden bei einer jeden ihrer hierhergebrachten Collectionen etwas finden, was nachahmenswerth oder wenigstens würdig ist, unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen.

Die orientalischen Sammlungen verfolgen fast alle den einen Zweck: ein möglichst vollkommenes, klares Bild von dem Cultur-Zustande und der Lebensfähigkeit jener Völker darzustellen, welche sich an der Wiener Weltausstellung betheiligen. Die gebotene Möglichkeit, die Expositionen verschiedener Länder des Orients gleichzeitig zu sehen, erleichtert das Verständniss des Publicums für jenes eigenthümliche, verschlossene Leben, welches sich bei den einzelnen Völkerschaften Asiens aus der isolirten Stellung dieses Welttheiles entwickelt hatte. Die parallelen Betrachtungen der einzelnen asiatischen Länder in der Ausstellung können allein einen vollkommen klaren Einblick in den der Mehrzahl des Publicums nur wenig oder nur durch seine originellen, effectvoll erzählten Anekdoten bekannt gewordenen Orient gewähren. Es bedarf nur eines Blickes in die Ausstellungs-Räume, welche mit den vom Oriente hergebrachten Sammlungen angefüllt sind, und man wird sogleich erkennen, welche mächtiges Band und welche Verwandtschaft zwischen den einzelnen orientalischen Ländern besteht.

Zunächst ist es ein kleiner Theil dieses mächtigen Orients, welcher unsere Aufmerksamkeit fesseln soll.

Erst unlängst ist das heutige russische Turkestan, welches in der Geschichte der mohamedanischen Völkerschaften des Orients

eine nicht unbedeutende Rolle gespielt hat, den ungehinderten wissenschaftlichen Forschungen zugänglich geworden. Es sind kaum zehn Jahre vergangen, seitdem der kühne Professor Vámbéry, sein Leben dem Fanatismus der Muselmanen aussetzend, mit unendlichen Gefahren jene Gegenden zu erforschen bestrebt war, welche heute bei der Wiener Weltausstellung durch ausserordentlich reichhaltige charakteristische Sammlungen vertreten sind.

Die Abtheilung für Turkestan befindet sich an der Nordseite des Ausstellungs-Palastes in der Galerie 14b, neben der kaukasischen Abtheilung und ist in zwei gleiche Theile getheilt, nämlich auf der Nordseite in eine rechte mit technischen und in eine linke Hälfte mit ethnographischen Ausstellungs-Objecten. Es ist eine in engem Raume geschickt und übersichtlich geordnete Sammlung.

Absehend davon, dass das Publicum, welches die turkestanische Abtheilung besucht, in der Regel seine ganze Aufmerksamkeit der ethnographischen Sammlung zuwendet, werden wir uns dennoch einer entgegengesetzten Richtschnur bedienen, um ein möglichst klares Bild von diesem Lande systematisch zu entwerfen.

Zunächst machen wir auf die riesige, gleich in die Augen fallende Wandkarte aufmerksam, welche sowohl über die bedeutende Ausdehnung, als auch über das Relief des Landes Turkestan Aufschluss gibt. Ganz Frankreich nebst Italien könnten in den Grenzen Turkestans Raum finden (15.000 geographische Quadrat-Meilen). Dessenungeachtet beträgt die Bevölkerungszahl dieses grossen Flächenraumes kaum 1½ Millionen. Dies wird uns begreiflich erscheinen, wenn wir an der Karte unsere Aufmerksamkeit auf jene riesigen, den ganzen Nordwesten und Westen Turkestans ausfüllenden Steppen-Ausdehnungen hinlenken, welche allein dem Nomaden mit seinen Schafheerden, seinen Pferden und Kameelen als weites Feld zum Lagern dienen. Andererseits ist der Nordosten und Osten Turkestans von den mächtigsten Gebirgen der Welt durchzogen (bis 24.000 Fuss hoch), aus welchen die bedeutendsten Flüsse Central-Asiens, der Oxus und der Jaxarthes (Amu- und Syr-Darja) entspringen und im Norden alle jene Sandausdehnungen, bis zu ihrer Mündung in den Aral-See, durchschneiden. In den Thälern jener Gebirge, von welchen, ausser den erwähnten, eine Menge anderer Flüsse entspringen, hat sich, Dank der Fruchtbarkeit des Bodens, die grössere Masse der Bevölkerung concentrirt. Hier sind bedeutende Städte, wie: Samarkand, Taschkend, Turkestan, Chokand, Bochara etc. entstanden. Die Dichtigkeit der Bevölkerungszahl in diesen Thälern ist auffallend; indem das Procent-Verhältniss der Bewohner zu dem von ihnen bewohnten und bebauten Flächenraume hier nicht allein das europäische Russland, sondern auch die dichte

test bevölkerten Gegenden des übrigen Europa übertrifft.

Der grössere Theil dieses ausgedehnten Territoriums ist erst unlängst in das Bereich der russischen Besitzungen getreten. Erst im Jahre 1864 nahmen die Russen Turkestan, 1865 Taschkend ein. Das Saravschan-Gebiet mit der Stadt Samarkand besetzten sie im Jahre 1868 und endlich 1871 das Kuldsha-Gebiet.

Das ganze Turkestan wird von einem ideal-continentalen Klima beherrscht mit seinem trockenen, regenarmen Sommer, während dessen die brennende, sengende Sonne in den Steppenausdehnungen den ganzen Teppich der Frühlings-Flora ausseugt und ohne künstliche Bewässerung jedes Fortkommen der Aussaaten unmöglich macht. Hingegen fördert und erzeugt das hier ausgebreitete Irrigations-System die reichsten und ergiebigsten Ernten an Baumwolle, Reis, Weizen, Mais und anderen Getreidearten. In den dicht bepflanzten Gärten wachsen Aprikosen, Pflirsiche, Mandeln, Weintrauben und entwickeln sich in merkwürdig kurzer Zeit kolossale Pappeln, Platanen, Ulmen (örtliche Benennung „Kairahatsch“), Maulbeerbäume (*Morus alba*). Nur in den Gebirgen begegnet man Waldungen; inmitten der Steppenausdehnungen wächst der originelle Saksaulwald (*Or. Salsolaceae*).

Die Fauna Turkestans ist sehr mannigfaltig; es kommen neben der giftigen Tarantel, dem Scorpion, der Phalange massenhafte Eidechsen in den Steppengegenden, in den Seen und Flüssen Störe, Karpfen und Forellen vor; neben riesigen Adlern findet sich Federwild in Menge, angefangen von den grossen Gebirgs-Rebhühnern und Fasanen bis zu dem verschiedenartigsten Morastgeflügel; während auf den felsigen Gebirgshöhen der merkwürdige Steinbock (*Ovis Polii*) lebt und die Giraffe mit ihrem leichten Laufe die unabsehbaren Steppen durchkreuzt, hausen in den dichten Schilfwaldungen des Syr-Darja-Flusses Rudel von Wildschweinen und mächtige Tiger nach Beute.

Mit der Geologie und weniger reichen Mineralogie Turkestans werden wir uns später eingehend beschäftigen.

Nach dieser einleitenden General-Darstellung wollen wir uns einer detaillirteren Betrachtung der von der russischen Regierung aus Turkestan hierher gebrachten Sammlung hingeben.

In den Vordergrund tritt die Fauna des Landes mit ihren mannigfaltigen Schätzen und deren Verwerthung bei der eingeborenen Bevölkerung.

In der technischen Hälfte der turkestanischen Abtheilung bleiben wir zunächst bei einer Collection der verschiedensten, dem Seidenbaue dieses Landes zugehörenden Theile stehen. Der Seidenbau in Turkestan, obgleich mit Erfolg zu betreiben, wird von der eingeborenen Bevölkerung aus Unverständnis bisher verhältnissmässig schwach

cultivirt. Wir finden hier eine Sammlung von Seidenraupen-Eiern, von gesunden und, von letzteren getrennt, kranken Cocons, Seidenraupen aus Taschkend, Hodschend und der Ortschaft Jori im Saravschan-Thale, gefärbte und ungefärbte Seidengespinnte von der gröbsten bis zur feinsten Qualität, von welchen ein Theil nur zu Stickereien, ein anderer, besserer indessen zur Weberei verwendet wird; mit einem Worte, wir sehen hier die Seide in den verschiedenen Uebergängen ihrer landestüblichen Verarbeitung.

Endlich bemerken wir an der Wand über dieser Collection eine Masse verschiedener buntfarbiger Seidenwebereien; es werden in den central-asiatischen Besitzungen Russlands aus reiner Seide nur zwei Arten Seidenwebereien verfertigt: Kanaus und Atlas, letzterer in geringerer Quantität. Ausser den benannten Seidenstoffen werden in Chokand und Bochara noch halbseidene Stoffe, ein Gewebe aus Seiden- und Baumwollfäden, verfertigt, wovon wir ebenfalls hier Exemplare bemerken, die sich durch ihre Dauerhaftigkeit auszeichnen; die Kanaus-Seide ist sehr fest und breit; auch der Atlas ist breit und zeichnet sich durch seine eigenthümliche Buntfärbigkeit aus. Die Spinn- und Webe-Instrumente sind bisher noch sehr mangelhaft, sowie die Cultivirung der Seidenraupen-Zucht und des Seidenbaues überhaupt einer wesentlichen Entwicklung nach europäischem Muster bedarf. Daher eröffnet denn auch die russische Regierung noch im Verlaufe dieses Jahres in Taschkend eine Schule für Seidenbau, welche zur Aufgabe hat, die Eigenschaften der dortigen Seide auszuforschen, die Krankheiten der Seidenraupen und Cocons zu beobachten, Versuche jeglicher Art, namentlich mit Maschinen, anzustellen und, den örtlichen Verhältnissen angemessen, die zweckmässigsten Seidenspinn- und Webe-Maschinen einzuführen, ausserdem unter der eingeborenen Bevölkerung die durch wissenschaftliche Forschungen erzielten Resultate über erfolgreiche Cultivirung der Seidenzucht zu verbreiten. Man ist berechtigt anzunehmen, dass diese Schule baldmöglichst die erwünschten Resultate aufweisen und die Möglichkeit zur Entwicklung der Seidenzucht in Turkestan in ausgedehnterem Massstabe fördern wird. Seit der Besetzung des Landes durch die Russen hat sich bereits die Vielseitigkeit der Seidenstoffe nach europäischem Geschmacke bedeutend vermehrt. Besonders bemerkenswerth ist der Bocharaer Kanaus (ausserordentlich breit und dauerhaft fest) und der Margelan-Kanaus mit seinen originellen, bunten Zeichnungen, dann die, auf Bestellungen von Russen, aus *poul de soie* angefertigten Stoffe.

In drei Rahmen bemerken wir Seide, welche von drei russischen Unternehmern (den Firmen Gourde und Michailow, Fedeitschew, Arsamaszow) ausgestellt wurde und sich von der übrigen Collection durch

ihre Bearbeitung mit europäischen Maschinen unterscheidet.

Noch ist über die landestübliche Behandlungsart der Seidenraupen-Eier interessant zu bemerken, dass sie, in reine Lappen gewickelt, in einem Sacke auf der Decke des Wohnhauses hängen, bis im Frühjahr die Blätter des Maulbeerbaumes sich zu entfalten beginnen; dann werden die gut erhaltenen Eier in einen neuen Lappen gehüllt und von den Frauen während zehn Tagen an der nackten Brust getragen, nach welchem Zeitraume sich aus den Eiern bereits Raupen entwickeln, die man auf ein mit reiner Unterlage bedecktes Gefäss legt und dann deren systematische Entwicklung mit Aufmerksamkeit und Sorgfalt verfolgt, was aber weniger originell vor sich geht und daher auch nicht erwähnenswerth ist. Die Morchel (*Morchella* sp.), welche wir in dieser Collection bemerken, dient in trockenem, pulverisirtem Zustande zur Verleihung eines glänzenden Aussehens der in Soda gebleichten Seide.

Dieser Collection der Seiden-Production in Turkestan ist auch eine übersichtliche Karte über Verbreitung der Seidenzucht im Lande hinzugefügt.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Rundgang in der östlichen Agricultur-Halle.

Von Professor Dr. E. v. Rodiczky.

II.

Per idearum associationem fällt mir bei, mich um die berühmte — um nicht zu sagen berühmte — Ingredienz ungarischer Küchen: den Paprika (*Capsinum annuum*), umzusehen. Wir finden ihn aber nur zu Decorations-Zwecken verwendet, u. zw. in einem Wappen, worin er nebst Mais und Bohnen eine ihm sonst weniger geläufige Anwendung fand. Im „Alföld“ aber, namentlich um Szegedin herum, spielt der Anbau dieser — in Deutschland bis zum Hereinbrechen der Trichinose verpönten — Gewürzpflanze keine untergeordnete Rolle. In Szegedrözke z. B. beschäftigt er circa 100 Familien, die ihn auf 300 Joch bauen und dabei, trotz Pachtzins von je 20 fl., einen Reinertrag von 120 fl. per Joch aufweisen.

An der Grenze zwischen Cis und Trans steht als würdiger Grenzstein — nein! als Ueberzeugungsbrücke die Collectiv-Ausstellung der Herrschaften Seiner k. k. Hoheit Erzherzog Albrecht, die wir seinerzeit einer eingehenden Betrachtung unterziehen wollen.

Nicht weit davon ist der Zipser landwirthschaftliche Verein repräsentirt, weiter fallen uns diverse Bienenwohnungen ins Auge.

Sündhaft wäre es schliesslich, des ungarischen Hanfes nicht zu gedenken, unter Anderem des aus der kön. ungar. priv. Maschinen-Hanfbreche zu Palánka hervorgegangenen Productes. Der Hanfbau wird in Ungarn auf circa 145.000 Jochen betrieben

davon entfallen auf die Bácska allein 14.000 Joch, die Apatiner, Baranyaer etc. Hanfe zeichnen sich durch besondere Stärke und Widerstandsfähigkeit aus.

Nun aber in den Hof-Pavillon, der, licht und luftig, bei höchst geschmackvollem Arrangement auf den Besucher einen sehr angenehmen Eindruck macht.

Das ist das Reich der Spirituosen und Narkosen. Beim südlichen Eingang begrüßen uns die Erdiószegez Bakator-Weine Sr. Excellenz des Grafen Franz Zichy.

Die Flügelmänner der Bouteillen sind hier in Mäntel aus durchbrochenem Silber gekleidet, doch haben sie es Gottlob nicht nöthig; denn weltbekannt ist es, dass die Weine des derzeit grössten ungarischen Wein-Produzenten Goldes werth sind. Die bekannte Pester Wein-Firma Brachfeld & Sohn bringt Weine in vergoldeten Hängekörben, Abeles stellt sie in hübsch gearbeiteten Fässern aus. Palugyay & Söhne, Exposition rechts an der Wand, zeigt sich vielverheissend. Der Londoner Max Greger, Jálies Braun etc. in Pest, die grösste Weinbau-Gemeinde, Werschetz (mit einer jährlichen Wein-Production von circa 600.000, in guten Jahren bis eine Million Eimer auf einem Areal von nahezu 10.000 Joch), Karlovitz, Menes, Ofen, Erlau etc., sie sind alle vertreten, um Zeugnis abzulegen für die Bedeutungen der Ungar-Weine. Doch bitt' ich, nicht missverstanden zu werden. Denn nur im figürlichen Sinne constatirte ich ihre Gegenwart; nur ihre Oberröcke sind es, die in dieser 300 Quadrat-Klafter betragenden Garderobe aufgehängt, respective gestellt sind, die Weine selbst liegen „im tiefen Keller“, harrend ihrer lorbeerbekränzten Erlösung. Der Weinbau Ungarns hat eine schöne Vergangenheit. Er darf den Kaiser Aurelius Probus als seinen Noah nennen; da dieser es war, der um 276 die syrmischen Weinberge durch seine Soldaten mit Reben bepflanzen liess. Noch heute zeigt man in der Nähe von Mitrovitz — dem einst berühmten Sirmium — einen Weinberg, Namens Czarevina, der angeblich noch vom Kaiser Probus bepflanzt wurde. Doch auch anderwärts wurde schon in früheren Zeiten der Weinbau eifrig gefördert. Der Mokraer und Galsaer Promontorien im Arader Comitae geschieht bereits zu Béla III. Zeiten (im XII. Jahrhundert), der Erlauer unter Ladislaus IV. (im XIII. Jahrhundert) Erwähnung. Unter der Türken-Herrschaft erfreuten sich die Mokraer rothen Weine eines besonderen Rufes; im XVIII. Jahrhundert Tokajer, Meneser, Ruster, Oedenburger etc. Einen besonders lebhaften Wein-Export betrieben im vorigen Jahrhundert die Oedenburger Bürger, z. B. 1732/3 allein nach Schlesien 30.000 Eimer.

Die Gegenwart der ungarischen Wein-Production ist gewiss auch eine bedeutsame und ihre Zukunft kann eine glänzende werden, wenn die Wein-Manipulation fürderhin

auch solche Fortschritte macht wie seit kurzer Zeit.

Von 1,277.797 Joch, die in der österreichisch-ungarischen Monarchie dem Weinbau gewidmet sind, entfallen auf die Länder der ungarischen Krone 778.578 Joch oder 60·9%. Die jährliche Production wird mit 24 Millionen Eimer angenommen, was uns aber etwas zu hoch gegriffen erscheint. Den überseeischen Transport dürften hievon 1½ Millionen Eimer vertragen und finden wir auch ein Fass Ofner Wein ausgestellt, der die Linie zweimal passirte. Bezüglich der Grösse der Wein-Production rangirt übrigens Ungarn nach Frankreich und Spanien, somit unter den weinproducirenden Ländern an dritter Stelle.

Julius Hirsch.

(Siehe Porträt auf der Titelseite.)



Hirsch war einer der populärsten Männer von Wien, bevor er noch den wichtigen und schwierigen Posten eines Präsidial-Referenten der Weltausstellung einnahm, durch dieses Amt aber ist er eine wohlgekante und geachtete Persönlichkeit in dem internationalen Volke der Weltaussteller geworden.

Hirsch hat für unsere Weltausstellung viel, sehr viel geleistet, er hat sich selbst für dieselbe im buchstäblichen Sinne des Wortes aufgeopfert, und er hat durch seine merkwürdige Rednergabe und seine wunderbare Agitations-Kraft Tausende für das Unternehmen begeistert und gewonnen.

Hirsch war es, welcher im Jahre 1870 vor den Wiener Gewerbeverein trat und die Nothwendigkeit einer Weltausstellung in Wien mit eindrucksvollsten Worten wiederholt darthat. Das Unternehmen und die Beredsamkeit waren gross, der Muth dazu jedoch klein! Da war es Hirsch, welcher eines Abends durch die That energisch eingriff. Er, der nicht reiche Journalist, war der Erste, welcher für den von ihm beantragten Garantie-Fond tausend Gulden auf den Tisch des Hauses legte. Das Beispiel wirkte stupend. Auf das erste Erstaunen und Schweigen folgten nachher und abermals durch des Mannes Thätigkeit hohe Zeichnungen, und so ward ein respectabler Garantie-Fond geschaffen, die Möglichkeit des Ganzen überhaupt erst angebahnt.

Als an den General-Director Freiherrn v. Schwarz die Aufgabe herantrat, sein Bureau zu organisiren, da fiel sein Auge zuerst auf Hirsch; nur mit Mühe gelang es, diesen zu gewinnen, als Hirsch aber zusagte, da gehörte er der Sache mit Leib und Seele an, er lebte auf dem Bureau vom frühen Morgen bis um Mitternacht, bis das

grosse Unternehmen vollendet war, bis sich am 1. Mai die Pforten der Ausstellung den hohen Gästen und dem überraschten Publicum öffneten.

Herr Julius Hirsch hat sich jetzt zurückgezogen, um die Ruhe und Erholung zu geniessen, der er so sehr bedarf. Der wärmste Dank Wiens und der Austeller folgt ihm in seine Einsamkeit.

Das steierische Weinhaus.

(Siehe Illustration auf Seite 89.)

Im lauschigen Waldesdunkel, in der Nähe des indianischen Wigwams steht das steierische Weinhaus, in welchem die Weine Steiermarks gegen gutes Geld zu verkosten sind. Mit den steierischen Weinen ist das so eine eigene Sache, sie veranlassen die Kenner zu dem tiefsinnigen Urtheil: „Wenn sie gut sind, sind sie gut; aber wenn sie schlecht sind, sind sie schlecht.“ Das heisst so viel, dass der steierische Wein die Fähigkeit in sich hat, gut zu werden, wenn er rationell gezogen wird. Die steierische Weinhandels-Gesellschaft, an deren Spitze Graf Attems steht, hat sich nicht geringe Verdienste um den steierischen Wein erworben. Wer zu einer Flasche Luttenberger, Kerschbacher, Muscateller oder Nachtigaller in nähere Beziehung tritt, der wird das gewiss dankbar anerkennen. Es geht immer lustig zu in dem malerischen Weinhause, eine grosse Menge von Sachverständigen und Nichtkennern halten unablässig Gericht über den steierischen Rebensaft. Wie aus unserem Bilde zu ersehen, sind bereits manche der Richter in der pflichttreuen Erfüllung ihres Juror-Amtes schwankend geworden.

Eine japanische Niederlassung in Wien.

(Siehe Illustration auf Seite 90.)

Zu den bemerkenswerthesten Sehenswürdigkeiten, die wir der Weltausstellung zu danken haben, gehört das japanische Theehaus, von welchem wir heute eine Abbildung bringen. Herr Baron Stillfried, der Unternehmer desselben hatte anfänglich die Absicht, es auf dem Weltausstellungs-Platze aufbauen zu lassen, und erst, als sich dieser seiner Absicht mancherlei Hindernisse entgegenstellten, resolvirte er sich kurz und verlegte seine japanische Niederlassung in den einen Theil des Praters bildenden Park des prächtigen Vergnügungs-Etablissements Vauxhall. Dennoch steht das ganze Unternehmen in inniger Beziehung zur Weltausstellung, die es im Grunde ins Leben gerufen hat.

Wie wenige Europäer ausser ihm erscheint Herr Baron Stillfried geeignet, den Wienern ein ethnographisch treues Bild aus dem japanischen Leben vorzuführen. Seit einer Reihe von Jahren in Yokohama ansässig, war er drei Jahre lang Secretär der norddeutschen Gesandtschaft in Japan, dann lieferte er, von der österreichischen Regierung aufgemuntert, für dieselbe Berichte politischen

und commerziellen Inhalts, die sehr viel schätzbare Material enthielten, da sie zu einer Zeit abgefasst wurden, als der Umsturz der früheren despotischen und die Inaugurirung der jetzigen liberalen Regierung stattfand. Als Zeichen der Anerkennung für seine trefflichen Berichte wurde Stillfried mit dem Franz Josef-Orden decorirt. Jetzt wirkt der rührige, unternehmende Abkömmling einer hocharistokratischen österreichischen Familie als Kaufmann und Photograph in Japan, nachdem er sich dem Vorurtheil entwunden, dass adelige Abkunft ein Hinderniss für bürgerliche Thätigkeit und Betriebsamkeit sei.

Das japanische Theehaus und dessen

Bewohner hat Stillfried auf seine Kosten nach Wien gebracht und so nicht wenig dazu beigetragen, die Kenntniss japanischer Sitten und Gebräuche zu vermitteln und eine nähere Verständigung mit diesem so überaus interessanten Volke anzubahnen.

In das Haus gelangt man durch ein Bambusthor. Thüren und Fenster in europäischem Sinne kennen die Japaner nicht. Einige Schiebethüren vertreten die Stelle der Fenster. Die Oeffnungen sind mit durchsichtigem Papier verklebt, das hier die Dienste von Glasscheiben, die den Japanern unbekannt sind, vertritt. Um das Haus herum zieht sich ein Corridor, der des Nachts vollständig abgeschlossen werden kann. Das

ganze Gebäude ist von Gartenanlagen umgeben, die wieder durch einen Bambuszaun abgeschlossen werden.

Der wichtigste Einwohner des Hauses ist Ito Zunenobu, ein persönlicher Freund und der Stellvertreter Stillfrieds. Er war früher Beamter unter dem Fürsten Aidju, der als Anhänger des alten Regimes Taikun im Kampfe gegen den jetzigen Mikado gestürzt wurde. Ito Zunenobu selbst wurde des Adels verlustig erklärt und dann wieder bei der allgemeinen Amnestie von 1870 in seine alten Rechte eingesetzt. Die Abbildung, die wir von ihm bringen, zeigt, wie er gerade Aufschreibungen in sein umfangreiches Tagebuch macht. Als zweiten Bewohner des



STEIERISCHES WEINHAUS. (S. 88.)

Hauses haben wir Genkitschi zu nennen; er ist Baumeister und der Erbauer des Hauses, das er nun bewohnt. Jetzt überwacht er die ganze Wirthschaft und übt die Cassa-Controle. — Nun zu den Damen, die wir zuerst hätten nennen sollen. Es sind ihrer drei, Tsune-San, 20, Schima, 18, und Roku, 17 Jahre — jung. Was sie in Japan waren sind sie auch hier — Kellnerinnen. Dem eintretenden Besucher serviren sie sofort Thee in ganz kleinen Schälchen von sehr hübschem Porcellan. Zucker, Milch, Rhum u. dgl. sind als pure Theeverderber ganz verpönt. Thee als Getränk nennen sie Otscha, als Pflanze Tscha. Nach dem Thee richten sie dem

Gaste eine sehr kleine Metallpfeife mit Tabak her. Sie zünden die Pfeife an, thun den ersten Zug aus derselben, wischen dann das Mundstück ab, und überreichen sie dann mit graziöser Geberde. Die Pfeife, die nur für drei bis vier Züge Tabak fasst, heisst Kseru. Für solche, die den ungezuckerten Thee verschmähen, ist Saki, Reibier, in Bereitschaft, das kalt und warm, süß und säuerlich zu haben ist. Die säuerliche Sorte ähnelt sehr den österreichischen Weissweinen. Wie man uns mittheilt, wurde das Reibier am Zollamt auch für Wein gehalten und nach dem höheren Zoll für Weine taxirt. Wenn Tsune-San gut gelaunt ist, nimmt

sie ein gitarreähnliches Instrument vor und bereitet sich und ihren Gästen eigenthümliche musikalische Genüsse. Zu Hause in Japan pflegt sie, um in der freien Behandlung des Saiten-Instrumentes nicht gehindert zu sein, vor dem Spiele das Gewand von der Schulter zu streifen.

Die inneren Räume sind durch goldgepresste Tapetenwände getheilt. Plafonds und Stützbalken sind nicht verkleidet, doch sehr sorgfältig und fein gehobelt. Möbel — gibt es nicht. Lediglich zur Bequemlichkeit der Besucher sind Tische und Stühle da. Die Japaner kennen solchen Luxus nicht, sie sitzen und schlafen auf dem Fussboden,

auf zwei Zoll dicken Binsenmatten, die immer zur Hand sind, und die auch als Decken benützt werden. Die Kasten fehlen auch auf den ersten Blick, die Japaner behelfen sich mit eingebauten Wandschränken, in welchen sie alle ihre Habseligkeiten

verwahren, so dass ihre Wohnräume ganz leer stehen. In der Küche steht ein einfacher Koch-Apparat, ein Kasten aus sehr feinem, hartem Holz. Dieser ist mit Asche angefüllt, auf der Asche liegen Holzkohlen, über diesen der Theekessel auf eisernem

Rost. Vom Grössten bis zum Kleinsten herrscht überall die minutiöseste Reinlichkeit.

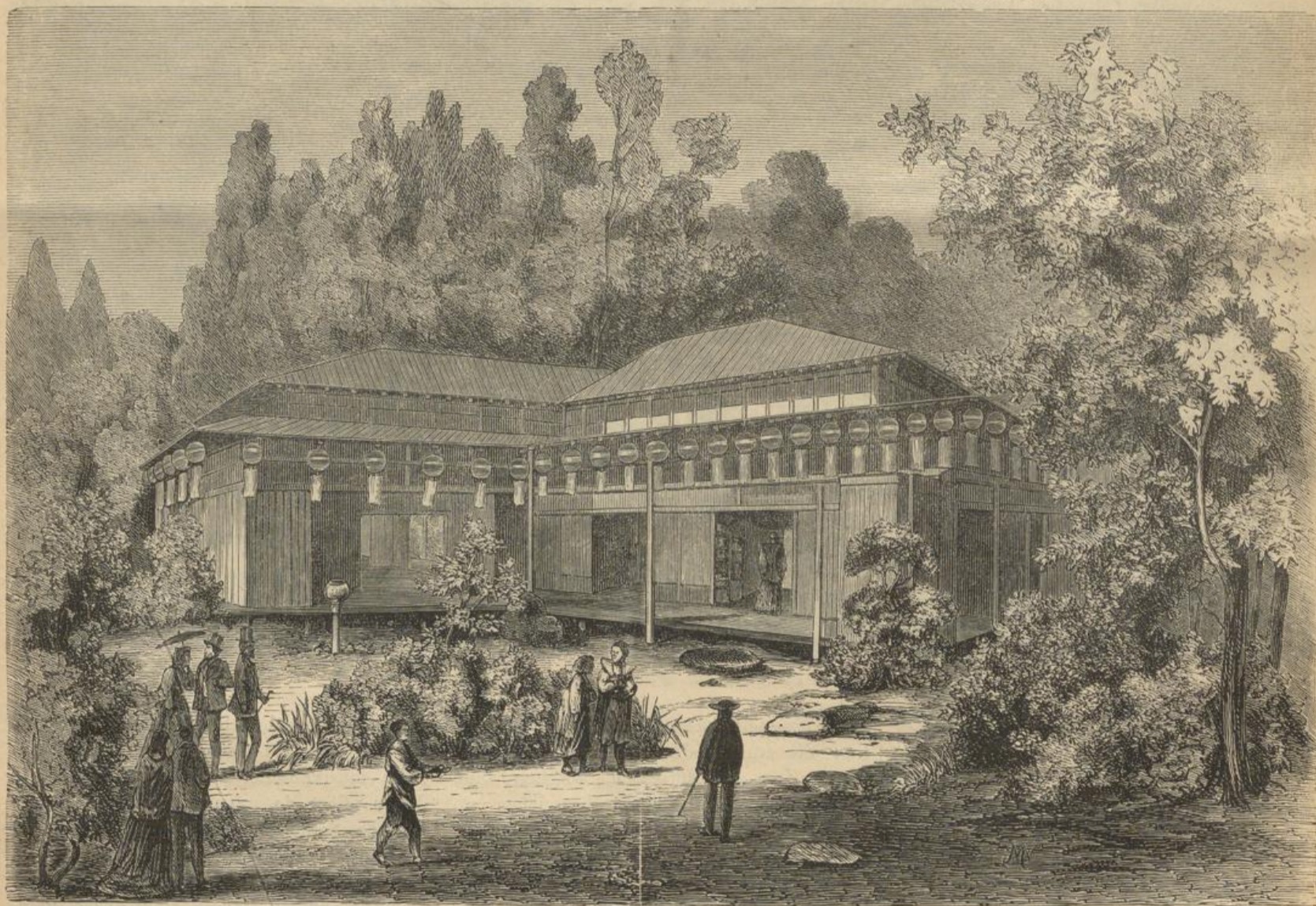
Theehäuser, wie das hier beschriebene, stehen in Japan an den grossen Heerstrassen. Der vordere, der Strasse zugekehrte Theil des Hauses dient zur Auf-



ITO ZUNENOBU.



TSUNE-SAN.



JAPANISCHES HAUS. (S. 88.)

nahme und Bequemlichkeit der Gäste, die in demselben ausruhen wollen, der rückwärtige, angebaute Theil bildet das Wohnhaus für das Personal; die Wände sind durchaus wie Schiebethüren verschiebbar.

—r.

Seeleuchte und Nebelhorn.

(Siehe Illustration auf S. 91.)

Die General-Direction sah sich schon am ersten Tage nach der Eröffnung der Weltausstellung einer Verlegenheit ausgesetzt, auf welche sie nicht gerechnet

hatte. Alle vorbereitet gewesenen Signale, welche den Besuchern der Ausstellung den Schluss derselben hätten anzeigen sollen, erwiesen sich als unzulänglich für den ungeheuren Raum. Die tiefen Glockentöne verhallten ungehört von der grossen Mehr-

zahl der Besucher. Die Situation war insofern eine sehr missliche, als es immerhin eine schwierige Aufgabe ist, zehntausend und mehr Menschen einzeln darauf aufmerksam zu machen, dass es nun Zeit sei zu gehen. In dieser Noth verfiel man auf das Nebelhorn, dessen gewaltig langgezogene Töne auf diese Weise zu Noth-Signalen geworden sind. Die österreichische Seeleuchte, von der wir heute eine Abbildung bringen, ist nämlich nicht nur dazu bestimmt, sich durch optische Signale bemerkbar zu machen, die durch einen schlimmen Feind — den Nebel — zur Wirkungslosigkeit verdammt werden, sie ist vielmehr im Stande, sich auch in akustischer Beziehung bemerklich zu machen. Das Bild, das die Leser in unserem heutigen Blatte finden, mag zunächst auf's Neue einen Beleg für die landschaftlichen Schönheiten des Ausstellungsplatzes bieten. Ein grösseres, mehr ins Detail gehendes Bild von der Seeleuchte, sowie eine sachliche Abhandlung über dieselbe bringen wir in einer unserer nächsten Nummern.

Aus dem Prater.

(Siehe Illustrationen auf S. 92.)

Unserem Versprechen gemäss bringen wir heute wieder einige Abbildungen aus dem Prater ausserhalb der Schranken des Ausstellungs-Rayons. Unsere Leser finden zunächst das Etablissement Hirschberger, das ist das dritte der grossen Caffeehäuser an der Haupt-Allee, in welchem täglich dem zahlreich dort sich einfindenden Publicum unentgeltliche Militär- oder Zigeuner-Concerte geboten werden,

endlich den Constantin-Hügel, mit Sacher's weltberühmter Restauration, allwo sich die Haute volée Wiens und die Crème der fremden Gäste versammelt um sich dort ebenso sehr an der exquisiten Küche als an der reizenden Aussicht auf die prächtige belebte Prater-Allee und den ganzen Nobel-Prater zu erfreuen.

Ein neuer Weltausstellungs-Plan.

(Siehe Beilage.)

Der Plan, den unsere Leser heute als Gratis-Beilage zur Zeitung erhalten, hat vor allen bisher erschienenen Plänen nicht geringe Vortheile voraus. An Uebersicht-

lichkeit kann er kaum übertroffen werden, da er bei der minutiösesten Genauigkeit in der Angabe aller auf dem Ausstellungs-Platze befindlichen Objecte auch noch die zwar kleine, aber treue und leicht erkennbare Reproduction der Baulichkeiten selbst bietet. Ausgeführt ist der Plan von dem auf kartographischem Gebiete rühmlichst bekannten österreichischen Hauptmann Achilles v. Gatti. Den erklärenden Text, sowie die Grundrisse des Industrie-Palastes, der Maschinenhalle, der Kunsthalle und der beiden Agricultur-Hallen finden die Leser auf der Rückseite. Gedruckt wurde der Plan auf dem Weltausstellungs-Platze selbst, auf einer in der Maschinenhalle ausgestellten Presse.

RUNDSCHAU.

Eine schwedische Sexa. Die hier anwesenden Schweden und Norwegen veranstalteten am

zu sein und kam dieser Aufforderung bereitwillig nach. Wacker sprachen die nordischen und hiesigen Gäste der reich besetzten Tafel zu, auf der sich die Lieblingsgerichte des Nordländers in geschmackvoller Zubereitung befanden: geräucherter Lachs, Schinken, Butter, Erdäpfel und ein eigenthümliches, hartes, in dünnen Scheiben geformtes, wohl-schmeckendes Brot, Knäckebröd genannt. Dem Mahle folgten dann Caffee und Punsch und mit diesem wurde die Reihe der Toaste eröffnet. Der erste Toast galt dem Präsidenten der schwedischen Ausstellungs-Commission Herrn Juhlin-Dannfelt, der zweite dem österreichischen General-Consul Petersen; jedem Toaste folgten markerschütternde Hurrah-Rufe. Von lebhaftem und andauerndem Beifalle unterbrochen waren die Worte des Präsidenten Juhlin-Dannfelt, welcher in deutscher Sprache der Wiener Presse für die Unterstützung dankte, die den Vertretern Schwedens und Norwegens in so reichem Masse zu Theil geworden sei. Ihm antwortete mit wenigen, aber gewählten Worten Herr Ramschak. Auch ein Toast auf die Stadt Wien, ihre liebenswürdigen, gastfreundlichen Bewohner, ausgebracht vom Redacteur der Gothenburger Handels-Zeitung Dr. Hedlund, fehlte

nicht. Herr Mauriz Rubenson, Mitarbeiter derselben, toastirte in sehr beredten Worten auf die Fortschritte der Industrie Oesterreichs, die bei der Ausstellung in so bewundernswerther Weise vertreten sei. Die Sexa, welcher Ungezwungenheit und Gemüthlichkeit den Charakter eines Familienfestes verliehen, endete in der fröhlichsten Stimmung erst in später Abendstunde.

Vergnügungszug zur Thierausstellung.

Den Bemühungen Sr. Exc. Herrn Grafen Heinrich Zichy, Präses des landw. Vereines im Wieselburger Comitatz, gelang es, von der k. k. priv. Staatseisenbahn-Gesellschaft für das landwirthschaftliche Publicum des Wieselburger Comitatz behufs Besichtigung der Thierausstellung einen Separat-Zug zu erwirken. Der Zug traf Montags 8 Uhr Früh hier ein und geschah die Besichtigung unter Leitung des Vice-Präses Herrn Julius v.

Simon, Vereins-Secretärs Dr. Eugen v. Rodiczky und einiger Ausschussmitglieder zur allgemeinen Zufriedenheit der zahlreichen Theilnehmer.

Ermässigung der Eintrittspreise. Durch Verfügung des Handels-Ministers wurde der bei den Tourniquets auf dem Weltausstellungs-Platze zu erlegende Eintrittspreis, sowie der Preis der Tageskarten ausser den Sonn- und Feiertagen auch für jeden Montag und Donnerstag im Monate Juni von einem Gulden auf fünfzig Kreuzer herabgesetzt.

Gläserne Münzen. Im Pavillon des amateurs befindet sich eine (von Professor Karabazek) ausgestellte reichhaltige Münzensammlung, unter welchen eine Partie orientalischer Glasmünzen besonders auffällt. Dieselben rühren von den arabischen Khalifen Egyptens, vom achten bis zum Anfange des sechzehnten Jahrhunderts her. Sie sind aus blau, grün und gelb gefärbter Glaspasta geprägt und vertreten hauptsächlich die Scheidemünzen.



SEELEUCHE. (S. 90.)

letzten Freitag in der norwegischen Restauration eine „Sexa“, d. i. ein Diner oder ein Souper, das stehend genommen wird, und das daher seinen Namen hat, dass es in der Regel um 6 Uhr beginnt. Es fanden sich eine ziemliche Anzahl von Landsleuten aus dem hohen Norden, der Präsident der schwedisch-norwegischen Commission Herr Juhlin-Dannfelt, die Commissions-Mitglieder Prof. Eduard Berg und Prof. Arboe, der österreichische General-Consul Petersen in Christiania und mehrere Vertreter der Presse in dem festlich beleuchteten und geschmückten Saale ein. Der letztere ist, entsprechend dem altnordischen Style, in welchem der Pavillon gebaut ist, eingerichtet: In der Mitte desselben ein langer Tisch, beladen mit Delicatessen und einer reichen Auswahl von Producten kalter Küche, und ringsherum eine Reihe kleinerer Tische, an welchen die anwesenden Damen Platz nahmen. Man wurde aufgefordert, der englischen Gastregel „help yourself“ wohl eingedenk

Aus dem Prater.



DER CONSTANTIN-HÜGEL MIT SACHER'S RESTAURATION. (S. 91.)



DRITTES CAFFEEHAUS. (Restauration Hirschberger.) (S. 91.)

Eröffnung der japanischen Ausstellung.

Von einem Mitgliede der japanischen Commission, Herrn N. Yamasaki, geht der „D. Ztg.“ anlässlich der Eröffnung der japanischen Abtheilung die nachstehende interessante Schilderung der von Japan zur Ausstellung gebrachten Objecte zu. Namentlich der Schluss dieses Schreibens, welches von der bekannten Bescheidenheit dieses so hochbegabten Volksstammes Zeugnis gibt, zeigt zugleich, dass sich die japanische Commission sehr wohl des Zweckes bewusst ist, den sie mit der Beschickung der Ausstellung für Japan verfolgt. Herr N. Yamasaki schreibt in fließender französischer Auseinandersetzung Folgendes: „Wir haben soeben die Aufstellung unserer Producte in der Seitengalerie vollendet, welche man uns im Industriepalaste reservirt hat, und erübrigt uns nur noch, einige Scheiben an den Kästen anzubringen. Mit Ungeduld erwarteten wir die Ankunft unserer Colli, welche noch weitere zahlreiche Bronze-Artikel, Porcellan- und Email-Arbeiten und Anderes mehr enthalten; da sich deren Ankunft jedoch verzögert, eröffnen wir heute dem Publicum unsere Ausstellung. Die Besucher der Ausstellung, welche vom Osten unsere Galerie betreten, finden am Eingange einen grossen Fisch aus Gold, Rüstungen und Waffen aus dem Alterthum, Seidenwaren, bemaltes Leder, Porcellan, Fayencen, Bronze-Waren, Email-Arbeiten, Arbeiten aus Bambus, eingelegte Arbeiten aus Elfenbein und aus Schildkrot, Objecte aus Lack und Papier, Musik-Instrumente, Berg-Krystall, Marmor, Modelle verschiedener Construction, Schiffs-Modelle u. s. w. In dem Annexe werden wir alle Arten Möbel ausstellen, und hoffen wir denselben in vierzehn Tagen zu eröffnen. Dann bleibt uns nur noch die Aufstellung einer Kolossal-Statue zu veranlassen, welche wir im anstossenden Hofraume unterbringen, und die Eröffnung der Bazare, welche am 30. Mai in unserem Garten stattfindet, der sich zwischen der Blumenausstellung und den egyptischen Gebäuden befindet. Wir sind sehr erfreut über die freundliche Kritik, welche unsere Producte erfahren; es mag aber mehr auf Rechnung der Seltenheit dieser Objecte zu schreiben sein, dass von ihnen so viel gesprochen wird, da hier in Wien unsere Producte bisher nicht sehr gekannt waren. Dennoch hoffen wir von dieser wunderbaren Weltausstellung, deren sämtliche Objecte unser Staunen erregen, einen Nutzen zu ziehen, indem wir neue Geschäftsverbindungen zwischen den verschiedenen Ländern des Abendlandes und dem äussersten Osten eröffnen werden.“

N. Yamasaki.

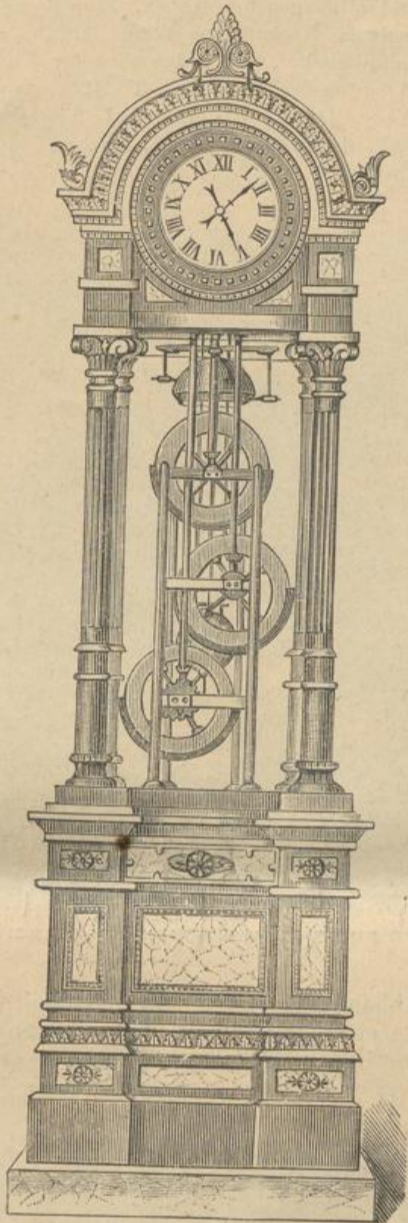
Ausstellungs-Objecte.

Oesterreichische Abtheilung.

In der österreichischen Ausstellung lenkt die grosse, bronzene Standuhr mit Wasserbetrieb ganz besonders die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich; das Werk dieser vom Bronze-Fabrikanten Franz Bergmann ausgestellten Uhr ist von Herrn Josef Ott erfunden und zeigt eine höchst sinnreiche Zusammensetzung. Das Wasser, welches entweder durch eine Wasserleitung in den Uhrkasten gelangt oder durch eine Pumpe in das Reservoir geschöpft wird, wirkt auf 3 Räder, ähnlich wie ein Mühlbach auf ein Mühlrad, und von diesem Motor wird die Bewegung durch eine Transmission auf das eigentliche Uhrwerk übertragen, welches die Regelung des Ganges und den Trieb der Stunden- und Minutenzeiger, wie des Stunden- und Viertelstunden-Schlagwerkes besorgt.

Die Wasseruhr auf der Ausstellung, von welcher unsere Leser hier eine Abbildung sehen, zeichnet sich durch ihre Grösse und den geschmackvollen Bau ihres Gehäuses aus, letzteres ist nach einer Zeichnung des Herrn C. Hauser entworfen; der Sockel besteht aus Bronze mit eingelegten Marmor-Platten, vier zierliche, vergoldete Säulen tragen das Uhrgehäuse und gewähren einen offenen Einblick auf das interessante Räderwerk. Die ganze

Uhr hat eine Höhe von 11 Fuss und das bei derselben verwendete Metall repräsentirt ein Gewicht von 7 Centnern. Auch die übrigen von Herrn Bergmann ausgestellten Wanduhren, deren wir ebenfalls eine in nebigter Abbildung bringen, zeugen von feinem Styl-Gefühle und höchst solider Ausführung; ausser den Uhren sind noch sehr hübsche Tafel-



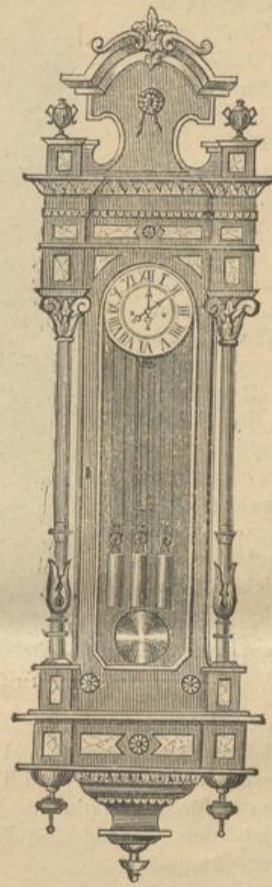
aufsätze, Vasen, Schreib- und Rauch-Garnituren aus vergoldeter und versilberter Bronze, von derselben Fabrik ausgestellt.

Eine neue und namentlich für die Zeit der Weltausstellung praktische Erfindung ist der patentierte Uhrenschützer; derselbe besteht aus einem Gehäuse, welches in die Gilet-Tasche eingeknüpft wird und in welches man die Uhr hängt. Wie wir hören, beschäftigt Herr Bergmann in seiner Fabrik, in welcher eine Gas-Expansions-Maschine die Drehbänke treibt, durchschnittlich 30 Arbeiter und betreibt einen nicht unansehnlichen Export nach Amerika, Russland und England, ja selbst nach Deutschland und Frankreich.

In der Gruppe VIII stellt der hiesige Tischler Anton Üblacker zwei nach antikem Muster sehr hübsch gearbeitete Kästen aus. Dieser Tischler hat sich hier, Wieden, Mozart-Platz, Mozart-Gasse Nr. 5, ein Magazin alterthümlicher Möbel, hauptsächlich kunstvoll geschnittene und eingelegte Arbeiten im Style der französischen und italienischen Möbel des 17. Jahrhunderts, angelegt, welches sich, da heutzutage der Geschmack der damaligen Zeit wieder voll in seine Rechte getreten ist, eines zahlreichen Besuches der hiesigen Amateurs erfreut.

Die Laubsägen von Anton Brunner in der Gruppe VII haben wir schon auf mehreren

Ausstellungen begegnet und dieselben sind auch überall, u. zw. zweimal in London, einmal in Paris, in Amsterdam, in Wien, in Linz, in Rudolfsheim ihrer ausgezeichneten Güte wegen prämiirt worden. Die Brunner'sche Laubsägen-Fabrik, hier, Mariahilfer Strasse Nr. 42, besteht seit dem Jahre 1839, und schon im Jahre 1845 trugen die trefflichen Erzeugnisse dem Besitzer ein Belobungs-Decret des Kaisers Ferdinand ein. In diesem Etablissement wurden auch die Sägen zum Gerade-schneiden und Wenden, sowie die Stirnsägen erfunden und zuerst fabricirt. In der ausgestellten Musterkarte sind sämtliche Sägen aus gehärtetem Stahl, darunter eine Säge mit 4 Schneiden, ausserdem sind die zweckmässigen Nagelfeilen bemerkenswerth.



Von der Ausstellung der Metallwarenfabrik von Franz Rewolt nehmen die höchst praktischen Circulations-Caffee- und Theemaschinen hervorragendes Interesse in Anspruch; diese Maschinen sind aus Glas in Messing, Pakfong, China-Silber oder englischem, braunoxydirtem Kupfer montirt und verbinden mit eleganter Form und Aussehen den Vortheil, dass man mit denselben schnell den trefflichsten Caffee und Thee zubereiten kann, sowie dass sie sehr leicht zu reinigen sind. Auch die Reise- oder Armee-Caffeemaschinen empfehlen sich durch ihre Zweckmässigkeit und Compactheit. Eine weitere Specialität dieser Fabrik bilden die Drahtbüsten für Confectionäre und Kleidermacher zum Ausstellen und Probiren aller Kleidungsarten sowohl der Herren- als der Damen-Toilette. Die metallenen Vogelkäfige, welche die Firma Rewolt ausgestellt hat, zeichnen sich durch geschmackvolle Formen, Dauerhaftigkeit, bei lichtigem Aussehen vordem Concurrrenz-Arbeiten aus; Erwähnung verdient namentlich die gelungene Nachbildung der Wiener Schützenhalle vom Jahre 1868. Die Fabrik von Franz Rewolt wurde im Jahre 1844 gegründet und hat ausser ihrem grossen Absatz in Oesterreich - Ungarn auch einen bedeutenden Export nach Russland, dem Orient und Italien.

LITERATUR-BLATT.

Technischer Führer durch Wien. Mit Unterstützung des Ingenieur- und Architekten-Vereines herausgegeben von Professor Dr. E. Winkler. Verlag von Lehmann und Wentzel in Wien.

Das unter obigem Titel soeben erschienene Buch bildet für die Besucher der Ausstellung einen äusserst brauchbaren Rathgeber über das technisch Interessante, welches Wien neben seiner dies-jährigen Ausstellung bieten kann. Nach einer Einleitung, welche eine Charakteristik Wiens gibt, enthält das Buch folgende Abtheilungen: I.

Ingenieur-Bauten: Strassen und Plätze. Oeffentliche Gärten. Friedhöfe. Brücken. Strassen und Verkehr. Locomotiv-Eisenbahnen. Bergbahnen. Canalisirung der Stadt. Bisherige Wasserversorgung Wiens. Hochquellen-Wasserleitung. Wien-Fluss. Regulirung der Donau bei Wien. Wiener-Neustädter Canal. II. Hochbauten: Architektonische Entwicklung Wiens. Wohngebäude. Gebäude für den kaiserlichen Hof. Herrschaftliche Zinshäuser. Wohlthätigkeitsanstalten. Nothstands-Bauten. Hotels. Kasernen. Cultus-Gebäude. Gebäude

für Gesundheitspflege (Spitäler, Privat-Heilanstalten, Anstalten für Blinde und Taubstumme, Bäder). Gebäude für Corporationen. Gebäude für öffentliche Behörden. Gebäude für Vereine. Gebäude für wissenschaftliche Institute. Geld-Institute. Verkehrsgebäude. Verkaufs- und Approvisionierungs-Gebäude. Unterrichtsanstalten. Gebäude für Sammlungen. Monumente. Gebäude für Productionen. Gebäude für Musik und Tanz. Theater. Gebäude für technische Zwecke. Baumaterialien. Bau-Constructionen. Anhang: Spaziergänge durch Wien. III. Sammlungen: Bilder-Galerien. Sammlungen für Plastik. Sammlungen für Kunst-Industrie. Sammlungen von Antiken, Waffen, Münzen etc. Naturalien-Sammlungen. Andere wissenschaftliche Sammlungen. Bibliotheken. IV. Corporationen und Institute:

Wissenschaftliche und technische Behörden und Institute. Unterrichtsanstalten. Vereine. V. Industrie. Der Anhang enthält das Programm der Weltausstellung. Das Buch umfasst im Ganzen 28 Bogen Text mit 135 Holzchnitten; Pläne der Stadt, der Donau-Regulirung und der Weltausstellung und ein Wegweiser

durch Wien und die Weltausstellung sind als werthvolle Gratis-Beilagen beigegeben. Eine Reihe der bedeutendsten Fachmänner Wiens hat an dem Buche mitgearbeitet, und finden wir unter den Beiträgen Arbeiten der Professoren Th. R. v. Hansen, E. Holzhey, Dr. K. v. Lätzow, J. Schlesinger, E. Stix, Oberbaurath Schmidt, B. Bucher, Hofrath Dr. Jelinek u. A. m.

nützlich erweisen dürfte. Auf jeder Seite tritt uns der tüchtig geschulte Fachmann entgegen, der, ohne sich in vielphrasenhaftes Beiwerk zu verlieren, mit Eifer und Gewissenhaftigkeit und mit einem grossen Aufwand von mühsam gesammeltem Material stets bei der Sache bleibt, und über diese schätzenswerthe Aufschlüsse gibt. Eine besondere Zierde des hübsch ausgestatteten Buches bildet eine Reihe

gut ausgeführter und sehr instructiver Illustrationen, von welchen wir hier zwei Proben bieten zu können in der Lage sind. (Vgl. nebenstehende Illustrationen.)

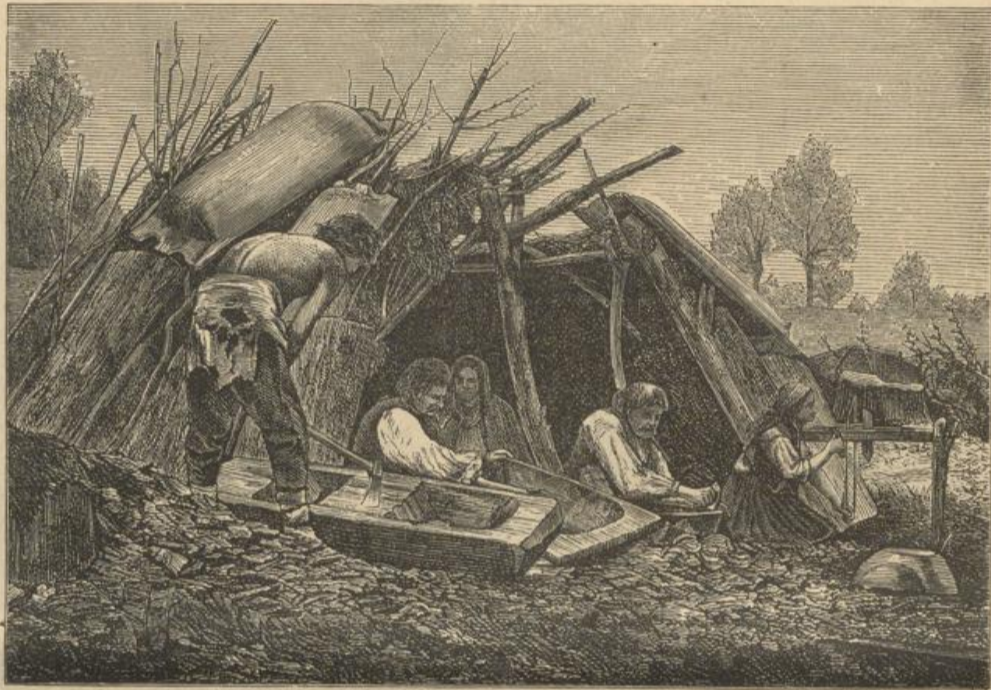
Situations-Plan des Weltausstellungs-Platzes und des Praters.

Von der „Allgemeinen Illustrirten Weltausstellungs-Zeitung“ wird ein sehr sorgfältig und genau gezeichneter, übersichtlicher und elegant ausgestatteter Plan des Weltausstellungs-Platzes ausgegeben und ist soeben erschienen; derselbe ist nach dem im Auftrage der General-Direction der Ausstellung angefertigten Aufnahmen, Zeichnungen und Daten verfasst und hat vor den bisher erschienenen Plänen und Uebersichtskarten das voraus, dass alle die vielen in

den letzten Wochen neu entstanden und errichteten Gebäude und Pavillons auf demselben schon eingezeichnet erscheinen und dass er nicht nur den Ausstellungsplatz, sondern den ganzen Volks-, Nobel- und wilden Prater vom Prater-Stern bis zur Freudenau, von der Sophien-Brücke bis zur Donau in sich einschliesst; vom Volks- oder Wurstel-Prater sind alle hervorragenden Belustigungs-orte, Theater, Circus, Caffeehäuser angeben, so dass der Fremde mittels dieses handlichen Planes nicht nur jedes Plätzchen im Ausstellungsraum, sondern jeden Weg und Steg im Prater leicht finden kann. Die Erklärung des Planes wird in drei Sprachen, deutsch, französisch und ungarisch erscheinen.

Bestellungen auf diesen Situations-Plan werden in der Administration der „Allgemeinen Illustrirten Weltausstellungs-Zeitung“ angenommen.

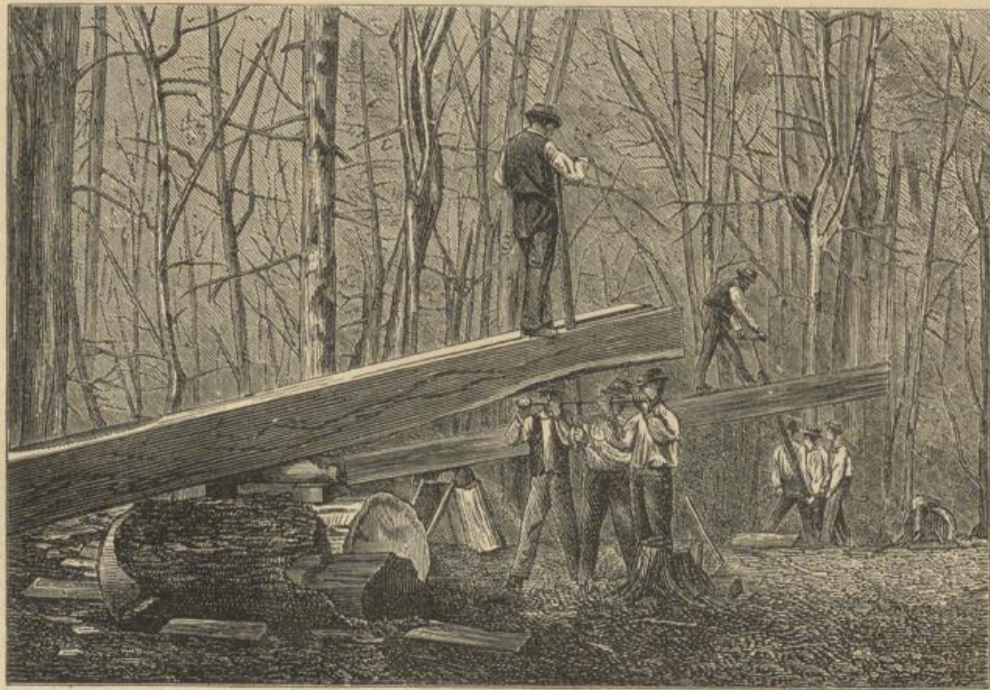
Der Preis des Planes ist mit 40 kr. festgesetzt. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.



WOHNUNG UND WERKSTÄTTE EINER SLAVONISCHEN HOLZARBEITER-FAMILIE. ZIGEUNER.

Abhandlung über die Technik des Holzwaren-Gewerbes in den slavonischen Eichenwäldern.

So lautet der Titel eines von dem Freiherrn Gustav v. Prandau'schem Forst-



HOLZARBEITER IM WALDE.

meister Adolf Danhelovsky verfassten, von der Hofbuchhandlung von Faesy und Frick verlegten Buches, das ob seines praktischen Inhaltes für Waldbesitzer, Forstwirthe, Taxatoren, Holzhändler und Gewerbetreibende sich in vielfacher Beziehung

BANK- UND VERKEHR SBLATT.

Das Selbstvertrauen der Börse ist wieder erwacht, die Course nehmen entschiedenen Anlauf zur Besserung und die unverschuldet in die grosse Baisse hineingerissenen Papiere erholen sich und werden bald wieder die Positionen einnehmen, welche ihnen gebühren. Wir sind nun begierig, ob man weise Enthaltbarkeit üben wird, bis sich der Geldmarkt ernstlich wieder gekräftigt hat, oder ob die Speculations-Wuth von Neuem erwachen und die Wiederholung des Schwindels versuchen wird. Wie übrigens verlautet, ist die Regierung im Hinblick auf die Erfahrungen der Börsen-Krise entschlossen, den Actiengesetz-Entwurf, welcher im Reichsrathe in der nächsten Session eingebracht werden soll, einer gründlichen Umarbeitung zu unterziehen. Voraussichtlich wird sie jetzt auf keinen Widerstand stossen, wenn sie in denselben Bestimmungen aufnimmt, welche das staatliche Aufsichtsrecht rationeller und energischer formuliren, als es bisher beabsichtigt war. Insbesondere dürfte wohl Niemand Einspruch dagegen zu erheben wagen, wenn die Regierung die Emittirung nur voll-eingezahlter Actien für zulässig erklärte. Dem Schwindel, welcher mit der Ausschreibung von Einzahlungen getrieben wurde, und welcher den „Eingeweihten“ stets ein hübsches Profitchen auf Kosten der „Uingeweihten“ abwarf, muss ein für allemal unmöglich gemacht werden.

Stand der österr. schwebenden Staatsschuld. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht den Ausweis der Staatsschulden-Controls-Commission über den Stand der schwebenden Staatsschuld vom 3. Juni 1873. Demnach befanden sich im Umlauf: Partial-Hypothekar-Anweisungen 33,354.582 fl., Staatsnoten, 378,644.756 fl. Im Ganzen 411,999.338 fl. Der Stand der Partial-Hypothekar-Anweisungen hat daher gegen den Vormonat um 209.300 fl. abgenommen, die Staatsnoten haben 209.306 fl. zugenommen, und die ganze schwebende Schuld ist daher um 6 fl. gestiegen.

Oesterreichische National-Bank. In der Sitzung der Bank-Direction wurde dem Ansuchen mehrerer Filialen um Dotations-Erhöhung Folge gegeben. So erhielt die Filiale Graz 200.000 fl., Linz 100.000 fl. Ebenso wurden verschiedenen Credit-Instituten und Industrie-Unternehmungen in der Provinz, namentlich in Böhmen, Separat-Credite gewährt. Die Bank-Direction entschied sich auch dahin, den älteren hiesigen Baugesellschaften, was den Acceptations-Credit betrifft, in coulanter Weise entgegenzukommen. Die Lage der Bank ist eine in jeder Beziehung günstige und ist der Ultimo-Incasso, bis auf die Verzögerung eines unbedeutenden Postens, vollständig eingegangen.

Wiener Handelsbank. Verschiedene Blätter erhalten aus authentischer Quelle die Mittheilung, dass die Handelsbank nach wie vor Vorschüsse auf Waren und Producte in ihren Lagerhäusern in bisheriger Weise ertheilt.

Die Cassenscheine der insolventen Banken. Man berechnet, dass circa 1 bis 1½ Million

in nothleidenden Cassenscheinen von regelmässig constituirten Wiener Banken (Börsen- und Credit-, Commissions-, Industrial-Bank) circuliren. Die zuletzt genannte Anstalt liess, auffällig genug, noch in der letzten Woche in einigen Journalen ihre Ankündigung erscheinen, während die erstere Anstalt, dem Vernehmen nach, den Kaufschilling für ein hiesiges Journal in ihren Cassenscheinen geleistet haben soll. Dieselben wurden vorige Woche zu 60 Procent ausgeben.

Ungarns Geld-, Credit- und Industrie-Anstalten. Dem neu erschienenen „Ungarischen Compass“ entnehmen wir die folgenden Daten über die in Ungarn bis Ende März des laufenden Jahres bestandenen Geld-, Credit- und industriellen Anstalten: Es existirten demnach auf dem ungarischen Staatsgebiete 217 einheimische Banken und Credit-Anstalten mit dem nominellen Capitale von 172.4 Millionen, ausserdem 15 Filialen fremder Anstalten mit dem effectiven Capitale von 43.4 Millionen Gulden. Volksbanken gab es 49 mit einem Nominal-Capitale von 5 Millionen einem effectiv eingezahlten von 3.5 Millionen; die Stammeinlagen erreichten die Anzahl von 64.091, und ihr Betrag belief sich auf 6.7 Millionen Gulden. Sparcassen waren vorhanden 305; ihr Nominal-Capital betrug 38.2 Millionen, das eingezahlte Capital 22.8 Millionen; die Einlagen der Parteien betragen 166.6 Millionen. Hilfs- und Selbsthilfs-Vereine waren 144; die Anzahl der Stammeinlagen war 170.861, die Hauptsumme des eingezahlten Stamm-Capitales 8.6 Millionen. Industrielle Actien-Gesellschaften waren 177; deren nominelles Actien-Capital betrug 1.4, das thatsächlich eingezahlte 9 Millionen; die Hauptsumme der eingelaufenen Versicherungs-Prämien belief sich auf 15.6 Millionen, die Prämien Reserve auf 14.7 Millionen. Das gesammte nominelle Stamm-Capital der vorhandenen 926 Anstalten ist mit 340.6 Millionen, das eingezahlte Capital mit 212.4 Millionen Gulden beziffert. Die Summe der Einlagen in den Volksbanken, Sparcassen, Hilfsvereinen, die Versicherungs-Prämien mit eingerechnet, beträgt 196 Millionen.

Neue Eisenbahn-Projecte. Der Handels-Minister hat dem Civil-Ingenieur Johann Schiwitz in Triest nebst Consorten die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine schmalspurige Locomotiv-Eisenbahn von Triest durch das Wippach-Thal nach Heidenschaft, ferner dem Ingenieur Alois Edlen von Südenhorst in Wien in Gemeinschaft mit Carl Reichsgrafen Lanthieri in Wippach und dem Handelskammer-Präsidenten V. C. Suppan in Laibach die Bewilligung zu den technischen Vorarbeiten für eine Locomotiv-Eisenbahn von Görz über Heidenschaft, Wippach und Prävali nach Rakek, von Rakek über Reifnitz, Töplitz und Rudolfswerth nach Rami, und von Reifnitz über Gottschee und Tschernembl ertheilt. Endlich wurde dem Gutsbesitzer Carl Kammel Edlen v. Hardegger in Schelletau in Gemeinschaft mit dem Bauunternehmer Josef Langthaler die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige, secundäre Locomotiv-Eisenbahn aus dem Rossitzer Kohlen-Revier, und zwar von einem geeigneten Punkte der Brünn-Rossitzer, eventuell der projectirten Brünn-Iglauer Bahn nach Znaim zum Anschlusse an die österreichische Nordwest-Bahn.

Directer Verkehr zwischen Russland und Oesterreich. Am 1. Juni d. J. trat ein directer Verkehr der russischen Südbahnen mit den österreichischen Anschlussbahnen ins Leben, und zwar zwischen den Stationen: Quarantaine, Odessa, Rasdelnaja, Birska, Schmerinka, Proskurow,

Woloczysk, Balta, Olviopol, Elisawetgrad, Tiraspol, Kischeneu der Odessaer Eisenbahn und Kremenschug, Pultawa, Charkow, Stationen der Charkow-Nicolaewer Bahn einerseits und den Stationen Podwoloczysk, Tarnopol, Lemberg, Jaroslaw, Tarnow, Brody und speciell für Salz: Bochnia und Wieliczka, für Holz: Zloczow der galizischen Carl Ludwig-Bahn und den Stationen Bielitz, Olmütz, Brünn, Wien der Kaiser Ferdinand-Nordbahn andererseits, wobei die Bahn-Verwaltungen die Zoll-Manipulationen in Woloczysk selbst zu einem bestimmten Tarif übernehmen.

Das bestrenommirte Speditions-Haus von Ignaz Brauner (I. Postgasse Nr. 22 und I. Dominikaner-Bastei Nr. 25 vis-à-vis der Ferdinand-Brücke) empfehlen wir sämmtlichen Ausstellern des In- und Auslandes zur Uebersendung grösserer Quantitäten sowie einzelner Colli bei prompter Abfuhr vom Lagerungsorte hier, ebenso zur Transito-Beförderung und Local-Bestellung von auswärts kommender Güter. Dasselbe Speditions-Haus übernimmt auswärtige Aufträge jeder Art, besorgt solche zu den coulantesten Bedingungen.

Von den Baugesellschaften.

Die der Regierung vom Wiener Bauverein vorgelegte Bilanz weist für die Zeit vom 1. Jänner bis 25. Mai d. J. nach Abzug sämmtlicher Spesen einen realisirten Gewinn von 714.336 fl. aus, der aus dem Verkaufe von Realitäten und der Einnahme der Miethzinse resultirt. Das Capital der Gesellschaft ist zum grössten Theile in Stadthäusern investirt und erscheint der ganze Real-Besitz zum Kostenpreise in der Bilanz eingestellt, wobei die der Gesellschaft gehörigen Häuser am Graben, Stephans-Platz, Rothenthurm-Strasse, Bauernmarkt auf 2477 fl. per Quadrat-Klafter im Durchschnitte zu stehen kommen. Da die Gesellschaft weder eigene Effecten, noch solche in Report besitzt, hat sie in der jetzigen Krisis keinerlei Verluste erlitten.

Auch die Wiener Baugesellschaft hat bereits der Regierung die abgeforderte Roh-Bilanz überreicht. Nach derselben ergibt sich für die abgelaufenen fünf Monate des Jahres 1873 ein Reingewinn von 1,032.000 fl. ö. W. Von jetzt bis 31. December ist, ohne Voranschlagung weiterer in Aussicht stehender gewinnbringender Verkäufe, bloss aus den Erträgen der eigenen Realitäten, Gewerkschaften und den Bauten für fremde Rechnung nach Abzug aller Steuern, Regie-Auslagen und Abschreibungen ein weiterer Reingewinn von mindestens 300.000 fl. ö. W. sicher gestellt. Es muss bemerkt werden, dass die zum grössten Theile in früheren Jahren angekauften Realitäten der Gesellschaft zu den sehr billigen Einkaufspreisen in die Bilanz eingestellt sind.

Die von der Oesterreichischen Eisenbahnbau-Gesellschaft in den jüngsten Tagen aufgestellte Bilanz ergibt für das laufende Geschäftsjahr einen Reingewinn von nahezu 200.000 fl. über die 5procentigen Zinsen. Die Natur des Geschäftes bringt es mit sich, dass die zu erwartenden Gewinnste aus dem Baue der Braunau-Strasswalchener Bahn und der Salzburg-Tiroler Bahn erst nach Vollendung des Baues eingestellt werden können. Die Gesellschaft hat ihr Actien-Capital weder zum Ankauf von Effecten verwendet, noch Effecten in Kost genommen und hat demnach durch die jetzige Börsen-Krisis keinerlei Verluste erlitten.

Eisenbahn-Retour-Fahrkarten

nach allen Richtungen des In- u. Auslandes kauft und verkauft das „Universal-Interventions- u. Commissions-Bureau“ Bellaria-Strasse 4.

In Liesing,
nahe am Bahnhofe,
in sehr schöner Lage, vor Staub und Rauch geschützt,
mit herrlicher Aussicht auf die nahe Gebirgskette, sind

Bauplätze

à 150—300 Quadrat-Klafter,
von 5 fl. per Quadrat-Klafter
angefangen,
auch gegen mehrjährige Ratenzahlungen zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer
Friedrich M. Weil,
Parcellirungs-Bureau in Liesing
(Perchtoldsdorfer Strasse, nächst der Brücke).

Beim Kaufe sind als Angabe für jeden Bauplatz 50
Gulden zu erlegen.

Bureau in Wien:
Kärntner Ring, Akademie-Strasse Nr. 1.

10 (230) 9

Soeben erschienen!

2 (239) 2

Neuester, vollständigster und übersichtlichster Situations-Plan des Weltausstellungs-Platzes im Prater.


Sorgfältig und genau mit Benützung der officiellen Zeichnungen und Daten und mit Berücksichtigung der neuesten Zubauten und Veränderungen ausgearbeitet. Der Plan beschränkt sich nicht nur auf den Weltausstellungs-Raum, sondern fasst den ganzen Volks-, Nobel- und wilden Prater mit allen in demselben befindlichen Gebäuden, Alleen, Gewässern, Wald- und Wiesen-Partien, Wegen und Stegen vom Prater-Stern bis zur Freudenau, von der Sophien-Brücke bis zur Donau in sich.

Bequemes Taschen-Format. Elegante Ausstattung. Deutsch, franz., ungar. Preis 40 kr. = 8 Sgr.
Herausgegeben von der Allgemeinen Illustrirten Weltausstellungs-Zeitung, II. Nordbahn-Strasse 28.

Zu beziehen durch die
Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung, II. Nordbahn-Strasse 28, und durch alle Buchhandlungen.

Soeben erschienen!

F. Kernreuter,
Wien, Hernald, Hauptstrasse 115, an der Pferdebahn.



Garten- und Feuerspritzen jeder Art und Größe, Wasserzubringer, Baupumpen, Brunnen und Wasserheb-Maschinen für jede Tiefe, Bier-, Wein-, Spiritus-, Oel- und Petroleum-Pumpen, Schläuche, Feuerlöcher, Feuerwehr-Ausrüstungen.
Illustrirte Preis-Courante gratis. 24 (118) 16

Orthopädische Heilanstalt

Währing (nächst Wien), Stiftgasse Nr. 3.

Der Vorstand dieses Institutes wohnt in der Anstalt und führt die gesammte Leitung. Die ärztliche Behandlung durch den Instituts-Vorsteher betrifft Verkrümmungen und Verunstaltungen des Körpers, Verbildung und Entzündung der Knochen und Gelenke, Verkürzung, Zusammenziehung der Sehnen, Schwund und Lähmung der Muskeln. Den Angehörigen der Patienten steht die Wahl von Consiliar-Aerzten frei. — Sorgfältige Pflege und Verköstigung der Zöglinge, sowohl in gemeinschaftlichen als in separirten Zimmern. — Gymnastische Uebungen, Unterricht in Wissenschaften, Sprachen, Musik. Nähere Besprechungen, Consultationen, Programme und Aufnahme in der Anstalt, 3—5 Uhr.

Dr. v. Weil,
k. Rath und Director.

6 (227) 1

Veränderte Ordinations-Stunden
für
Brust-, Hals-, Nerven- und Ohrenkrankte.

Meinen P. T. Parteien und Collegen zur geneigten Kenntniss, dass in meinen Heil-Instituten für Inhalations- und elektrische Curen jetzt folgende Sprechstunden sind: in Baden, Frauengasse 88, täglich von halb 9 bis halb 10 Uhr Früh, in Wien, Opernring, Heilrichs-Hof 3, Halbstock, an Wochentagen von 12 bis 3 Uhr.

10 (233) 3 **Dr. Carl Schwarz.**

244 4 Für
Ohrenleidende
ordinirt Ohrenarzt
Dr. EM. BURGER
in Wien, Kärntner Strasse Nr. 14
(früher Salzgras Nr. 3)
von 2—4 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen von 10—12 Uhr.

F. W. BADER,
INSTITUT FÜR HOLZSCHNEIDE-KUNST
Wien, Landstrasse, Gärtnergasse 3
(das zweitgrößte in Deutschland)

befasst sich mit der Ausführung aller in das Fach der Xylographie gehörenden Arbeiten und ist besonders für die Herstellung von Abbildungen gewerblicher Objecte jeder Art, zur Verwendung in Musterbüchern, Preis-Courants etc. eingerichtet.

103 15

Wiener Wegweiser für die Aussteller.

<p>Adressen der auswärtigen Commissionen. Amerika: II. Nordbahn-Strasse 32. Vertreter des General-Commissärs: Mc. Elrath Thomas, Mr. James. Belgien: II. Komödien-Gasse 10. General-Commissär E. Renkin-Lejeune, Commissär: Henri van der Elst (Hotel Tauber). China: IX. Währinger Strasse 12. Commissär: Zoll-Director Gustav Detring. Deutschland: I. Elisabeth-Strasse 9. Commissäre: Moser, Nieberding, Dr. Stegmann, Wiesner, Fink. Egypten: Penzing, Hauptstrasse 52. General-Commissär: Dr. Heinrich Brugsch. Gross-Britannien: II. Praterstrasse 66. General-Commissär Mr. Owen. Haway'sche Inseln: I. Pestalozzi-Gasse 4. General-Commissär: Victor Schönberger. Italien: II. Prater-Strasse 49. Commissär Ellena. Japan: II. Prater-Strasse 7. Secretär der ausserord. japan. Botschaft: T. Comatz. Commissär: Sekizawa, A. C. Niederlande: I. Nagler-Gasse 1. Commissär: Friedrich Ritter von Rosenberg. Persien: I. Rudolf-Platz 13. General-Commissär: Emanuel Goldberger v. Buda. Schweden u. Norwegen: II. Nordbahn-Strasse 28. General-Commiss.: Juhlin-Danfelt, Vertreter der schwed.-norw. Commission: Ing. Ernst Hirsch (III. Obere Viaduct-Gasse 2).</p>	<p>Schweiz: I. Graben (Azienda-Hof). Adjunct des General-Commissärs: Oberst-Lieutenant Arthur v. Brun. Siam: I. Pestalozzi-Gasse 4. General-Commissär: Victor Schönberger. Türkel: I. Schwarzenberg-Platz (Wertheim-Palais). General-Commissär Hamdi Bey. Tunis: IX. Liechtenstein-Strasse 8. Vertreter der General-Commission: Director L. Schott. Venezuela: I. Köllnerhof-Gasse 1. Leopold Hahn.</p> <p>Wichtigste Sehenswürdigkeiten Wiens. Gemälde-Galerie, im Belvedere. Ambraser Sammlung, Belvedere. Liechtenstein'sche Gemälde-Galerie, IX., Porzellangasse 33. Oesterreich. Museum, Stubenring. Gemälde-Ausstellung im Künstlerhaus, Lothringer-Strasse. Oesterr. Kunstverein, Tuchlauben 8. Gemälde-Galerie der Akademie der bildenden Künste, Anna-Gasse. Theseus-Tempel im Volksgarten. Bürgerliches Zeughaus, am Hof 10. Hof-Bibliothek, Josef-Platz. Bibliothek, Kupferstich- und Handzeichnungen-Sammlung des Erzherzogs Albrecht. Gyps-Museum der Akademie der bildenden Künste. Schönborn'sche Gemälde-Galerie, Renngasse 4. Münz- u. Antiken-Cabinet, Hofburg. Czernin'sche Gemälde-Galerie, Parade-Platz. Schatzkammer, Hofburg.</p>	<p>Geologische Reichsanstalt, Landstrasse, Rasumofsky-Gasse.</p> <p>Empfehlenswerthe Hôtels. Hôtel Imperial, Kärntner Ring 11. Metropole, Franz Josef-Quai. Britannia, Schiller-Platz. Wimberger, vor der Mariahilfer- und Westbahn-Linie, vis-à-vis dem Westbahnhofe. Munsch, Kärntner Strasse. Erzherzog Carl, Kärntner-Str. 31. Müller, Graben 19. Kaiserin Elisabeth, Weiburg-Gasse 3. Wilder Mann, Kärntner Str. 17. Meissl & Schadt, Kärnt. Str. 24. Klomser, I. Herrngasse 9. du Nord, II., Augartenallee-Strasse 13. Zimmer von 2—6 fl. Grand Hôtel, Kärntner Ring 8. Hôtel Wandl, Peters-Platz 12. Matschakerhof, Sellergasse 6. Oest. Hof, Alter Fleischmarkt 2. Römischer Kaiser, Renng. 1. Klomser, Herrngasse 19. Weisser Wolf, Wolfengasse 4. Tegetthof, Johannes-Gasse 23. Hôtel de l'Europe, Aspern-Gasse 2. Kronprinz von Oesterreich, Aspern-Gasse 4. Goldenes Lamm, Prater-Str. 7. Donau, vis-à-vis dem Nordbahn-Hofe. Tauber, Prater-Strasse. Königin von England, Tabor-Strasse 33. Gold. Adler, Radetzky-Str. 5. Victoria, Favoriten-Strasse 11.</p>	<p>Hôtel Weintraube, Wiedener Hauptstrasse 42. Kummer, Mariahilfer Str. 51. Goldenes Kreuz, Mariahilfer Strasse 99. Goldenes Schlüssel, Florianigasse 8.</p> <p>Restaurants und Delicatessen-Händler ersten Ranges. Sacher, verlängerte Kärntner Strasse vis-à-vis dem Opernhaus. Faber, verlängerte Kärntner Strasse vis-à-vis dem Opernhaus. Erminio Corinaldi & Co., Nibelungen-Strasse 4, franz. und ital. Küche und Weine.</p> <p>Caféhäuser ersten Ranges. Café Griensteidl, Schaudergasse 2. Daum, Kohlmarkt 9. Heidler, Graben 29. Sterböck, Prater-Strasse 6. Walch, Kärntner Strasse 49. de l'Europe, Stefans-Platz. de l'Orient, Prater-Strasse 50. Hobiger, Johannes-Gasse. Gabesam, Mariahilfer Str. 84. Ritter, Mariahilfer Strasse. Landtmann, Kärntner Strasse. David, Favoriten-Strasse. Bauer, Prater-Strasse. Stadler, Franz Josefs-Quai. Schwarz, Bürgerspital. Hochleitner, Kärntner Ring. Parisien, Schotten-Gasse. Schwab, Schwarzspanner-Str. Moser, Kärntner Strasse. Wiek, Graben 22.</p>	<p>Conditoreien. Demel, Michaeler-Platz. Kriegler, Rothenthurm-Strasse.</p> <p>Süßfrüchte, Weine und Specialitäten. Tomasoni, Wollzeile. Smek, Peters-Platz.</p> <p>Theater und Vergnügungsorte. K. k. Hofburg-Theater. K. k. Hofoper-Theater. Wiener Stadt-Theater. Theater an der Wien. Carl-Theater. Theater in der Josefstadt. Residenz-Theater. Circus Renz, Leopoldstadt, Circus-Gasse. Circus Carré im Prater.</p> <p>Provinz-Hauptstädte. Pest. Hôtel Frohner. Grand Hôtel Orient. Prag. Hôtel blauer Stern. Gasthaus Steinmetz. Brünn. Hôtel A. Neuhauser. Hôtel Padowetz. Olmütz. Pötel Pietsch. Graz. Hôtel Elefant. „ Erzherzog Johann.</p>
--	--	--	--	---